

«Ich bin kein Militärkopf»

Am Wochenende hat Peter Gerber in Lenzburg und in Fricktal gleich zwei Waffenläufe absolviert. Damit fehlen dem 66-Jährigen nun nur noch vier Rennen, um sein Ziel, den 375. Wettkampf, zu erreichen.

JOHANNES WEY

WAFFENLAUF. Mit dem Lenzburger und dem Fricktaler Waffenlauf am Wochenende hat der Herisauer Peter Gerber seine Bilanz auf über 8500 Waffenlauf-Kilometer an 371 Anlässen ausgebaut (siehe Kasten). Seit 46 Jahren übt der 65-Jährige diesen Sport aus und hat damit dessen Blütezeit und allmählichen Niedergang miterlebt. Denn im Gegensatz zu früher, als am Frauenfelder Militärwettmarsch bis zu 1200 Teilnehmer die Marathondistanz in Angriff nahmen, sind es heute lediglich noch gut 200 Läufer. Und es werden immer weniger, da in der Kategorie der 20- bis 30-Jährigen nur noch wenige an den Start gehen.

Erster Lauf einen Tag nach RS

Neben den sechs Waffenläufen, die jede Saison stattfinden, nimmt Gerber auch an zahlreichen Radrennen teil, sei es mit dem Mountainbike, dem Rennrad – oder mit dem Militärrad. Trotzdem stellt der ehemalige Käser, der seinen ersten Lauf einen Tag nach der RS absolvierte, klar: «Ich bin kein Militärkopf.» Seinen Dienst habe er als Küchengehilfe «abgerissen».

Etwas zu «beissen»

Für den Waffenlauf habe er sich entschieden, weil man dabei mit dem Kampfanzug und den 7,5 Kilogramm Gepäck (Rucksack und Gewehr) «ein bisschen mehr zu beissen» hat. Als einer seiner Brüder mit diesem Sport begann, habe er sich gedacht: «Das kann ich auch.» Militär und Waffenlauf seien für ihn zwei verschiedene Paar Schuhe.

Gerbers Markenzeichen an den Läufen ist eine rote Kunststoffrose, die bei jedem Rennen in sei-



Die Rose im Gewehrlauf ist das Markenzeichen des 66jährigen Waffenläufers Peter Gerber.

Bild: jw

«Ziel erreicht»

Vergangenes Wochenende hat Peter Gerber wiederum zwei Waffenläufe absolviert: Am Waffenlauf Lenzburg (11,6 Ki-

lometer) erreichte er mit 1h 32min den 20. Schlussrang, am Fricktaler Waffenlauf Kaisten (16,7 Kilometer) positionierte er sich mit 2h

14min auf Rang 19. Mit diesen Resultaten sei er zufrieden. «Ziel erreicht», sagt Peter Gerber zusammenfassend. (jw)

nem Gewehrlauf steckt. Denn: «Spass muss sein!»

Man sieht sich auf der Strecke

Heute zählt für Gerber bei seinen Teilnahmen nur noch der Olympische Gedanke. Vorne könne er zwar nicht mehr mithalten, doch das spiele keine Rolle: «Ich muss niemandem mehr etwas beweisen.» Wichtig sei, vor dem Ende der Schlusskontrolle ins Ziel zu kommen und die Pflege der über Jahre gewachsenen Freundschaften. «Die Läufer in meinem Alter sind alle ungefähr gleich schnell. So sind wir immer miteinander unterwegs.»

Eine spezielle Vorbereitung braucht er für die Rennen nicht: Er esse normal, er trinke normal und er schlafe normal. Und seit seiner Pensionierung hat Gerber viele Gelegenheiten zum Training, die er auch nutzt: «Ich muss mich einfach bewegen, das Herumsitzen liegt mir nicht.» Meist ist er dabei mit dem Rad unterwegs, da das Radfahren die Gelenke weniger strapaziert.

Ziel: Der 375. Lauf

Zu seinen besten Zeiten lief er die 42,2 Kilometer beim «Frauenfelder» in 3 Stunden und 46 Minuten. «Heute brauche ich fast doppelt so lange», lacht Gerber. In einer Statistik läuft er allerdings noch immer an der Spitze mit: Nur vier Waffenläufer haben in ihrer Karriere mehr Rennen absolviert als Gerber. «Weiter nach vorne schaffe ich es allerdings auch in dieser Rangliste nicht mehr» – sein Ziel von 350 Waffenläufen hat er längst erreicht und kurzerhand auf 375 korrigiert. Dafür muss er in der nächsten Saison – «so Gott will» – nur noch den Lenzburger Waffenlauf bestreiten. «Was dann kommt, werden wir sehen.»

↳ Richtig 3.32.10. Ge.